



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

795

RATLOS ABER NICHT HALTLOS

Teil 1

„Wenn Gott keinen Sinn macht“

Habakuk 1,1-11 / 8. Februar 2015

Spiegelbericht diese Woche: „Hamburg/Rakka – „Warnung, extrem drastisches Video: IS verbrennt lebende Geisel“ – diese Überschrift hat Fox News gewählt, dazu zeigt der US-Sender die schockierenden Bilder vom Todeskampf des Jordaniers Muaz al-Kaseas-beh. Der Film ist 22 Minuten lang – die letzten vier Minuten zeigen die Qualen der Geisel in einem brennenden Käfig. Der „Islamische Staat“ (IS) hat das Video im Internet veröffentlicht.“

Der „Islamische Staat“ kennt keine Gnade: Die Terrormiliz foltert und tötet Kinder und Erwachsene nach Belieben. Angehörige religiöser Minderheiten werden gepeitscht, gekreuzigt, geköpft oder lebendig begraben. Alle Welt weiss inzwischen, dass diese Barbaren einen Islam vertreten, der zu fürchten ist.¹

Die öffentliche Verbrennung des Jordanischen Piloten geht nun selbst Islamisten und Sympathisanten der Terrormiliz zu weit. Das ist bemerkenswert, denn die IS nimmt für sich in Anspruch, den Koran und die Überlieferungen Mohammeds wörtlich umzusetzen.

Egal, wie man es dreht, der Islam hat ein Gewaltproblem. Vielleicht fragst du: Moment mal, wie ist das denn bei uns? Wir haben im Alten Testament ja auch Gewaltaufrufe, es gibt die Steinigung, und ganze Städte werden ausgeradiert. Das stimmt. Nur: diese Anordnungen betreffen allein die Juden, in einer bestimmten Zeit und in einer bestimmten Region. Sie gelten nicht für immer, nicht für überall und nicht für die ganze Menschheit. Als Jesus kam, gab er dem Gesetz einen neuen Sinn: Er sagte: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“² Genau das fehlt im Islam. Und es wird, koranbedingt, immer fehlen.

¹ „Die Unterscheidung zwischen dem guten Islam und dem bösen Islamismus ist, nüchtern betrachtet, so absurd wie die zwischen dem wahren und dem real existierenden Sozialismus.“ Hendryk M. Broder

² Matthäus 7,1.

Wieso lässt Gott es zu, dass verblendete Menschen einander im Namen einer Religion Leid zufügen? Wie kommt es, dass himmelschreiendes Unrecht geschieht und Gott schaut einfach weg? Wenn es einen guten Gott gibt, warum greift er nicht ein wenn böses geschieht?

Darf ich Habakuk vorstellen.

Er ist ein Mann, der genau solche Fragen stellt. Er scheute sich nicht das zu sagen, was andere nur denken. Habakuk wird zu den kleinen Propheten gezählt – aber unterschätze ihn nicht. Was von ihm aufgezeichnet ist, hat grosse Bedeutung.³ Seine unerschrockenen Zwiegespräche mit Gott sind wegweisend und mutmachend. In mancherlei Hinsicht ist das Buch Habakuk modern, denn es stellt dieselben Fragen, die uns heute beschäftigen.

Gewichtige Botschaft von einem kleinen Propheten

Das Jahr ist 605 v. Chr., der gottesfürchtige König Josia ist 609 v. Chr. gestorben; danach stürzte das Südreich Judah kopfüber in eine lange Zeitphase der Korruption, des Götzendienstes und der Unmoral. Das Volk konnte mit Gott nichts anfangen und hatte sich total von ihm abgewandt. Das ist die Ausgangslage.

Auftritt von Habakuk

Über den Propheten wissen wir fast nichts. Er war ca. 30-jährig. Seine Zeitgenossen waren Hesekiel, Jeremia und Daniel.

Als Habakuk die moralische Abwärtsspirale des Volkes sah, flehte er zu Gott er möge eingreifen. Er hoffte, dass er endlich wieder einen König berufen würde, der dieses Amtes würdig wäre. Habakuk konnte nicht ahnen, dass Gott seine Bitte beantworten wird – allerdings ganz anders als er erwartet hatte. Gott wird die verhassten Babylonier ins Land schicken. Damit bekommt der Prophet ein neues Problem.

Tatsache ist: uns geht es oft ähnlich wie Habakuk. Konfrontiert mit Schwierigkeiten, für die wir keine Lösung sehen, rufen wir zu Gott: „Warum handelst du nicht? Wie lange muss ich noch warten bis du endlich eingreifst?“ Genau so beginnt das Alte Testament Buch: mit einem verwirrten und beunruhigten Propheten. Drei Konflikte verfolgen ihn:

THEMA Nr. 1. UNBEANTWORTETES GEBET

Herr, wie lange schon schreie ich zu dir um Hilfe! Aber du hörst mich nicht. „Überall herrscht die Gewalt!“ rufe ich dir zu, doch von dir kommt keine Rettung. (Habakuk 1,2)

³ 17 Bücher des Alten Testaments sind prophetisch. Unterteilt werden 5 grosse und 12 kleine Propheten. Gross und klein hat nichts zu tun mit Wichtigkeit, sondern mit Textlänge.

„Überall herrscht die Gewalt“, das ist im Jahr 2015 eine total aktuelle Feststellung: IS, Al Kaida, Boko Haran, Hisbollah, Hamas, Al-Scharia, Krieg in Syrien, Irak, Iran, Jemen, Sudan, Libyen, Nigera, Somalia, ganz zu schweigen von der Ostukraine. Der Prophet fragt: „Herr, wie lange noch...?“ „Gott wo bist du? Warum antwortest du nicht? Lässt dich all die Brutalität kalt? Habakuk stellte diese Fragen vor 2600 Jahren. Sie sind topaktuell. Merkpunkt: Wir müssen die Bibel nicht relevant machen, sie *ist* relevant - mehr als uns lieb ist.

THEMA Nr. 2. UNGEZÜGELTES UNRECHT

Ob Habakuk die internationale Szene anschaute oder die Dekadenz unter seinen eigenen Leuten in Judah, er fand sich im Dilemma:

Warum muss ich soviel Unrecht mit ansehen, und warum schaust du untätig zu, wie die Menschen einander das Leben zur Hölle machen? Unterdrückung und Gewalt wohin ich blicke, Zank und Streit nehmen keine Ende! Niemand nimmt mehr das Gesetz ernst – wie soll da noch ein gerechtes Urteil gefällt werden? Der Gottlose treibt den Unschuldigen in die Enge, Recht wird in Unrecht verdreht. (Habakuk 1,3-4)

Das Vokabular des Propheten zeigt wie schwierig und gefährlich die Zeiten waren. Unterdrückung, Gewalt, Misshandlung, Gesetzlosigkeit wo er auch hinschaute.

Ein Mann mit Namen Jojakim war damals König von Judah. Wie Gott über diesen korrupten Herrscher dachte, kannst du nachlesen im Buch Jeremia.⁴

Der degenerierte Zustand belastete Habakuk zunehmend. Er konnte nicht verstehen warum Gott untätig blieb.

Herr, warum bist du so weit weg? Warum lässt du uns im Dunkeln umherirren, wenn wir dich am nötigsten haben? (Psalm 10,1)

THEMA Nr. 3. UNERWARTETE ANTWORT

Der Prophet wird mit einem dritten Dilemma konfrontiert. Gott gibt ihm eine Antwort, die er nicht erwartet hat. Er gibt ihm keine Erklärung, sondern eine Offenbarung:

„Seht euch einmal unter den Völkern um! Ja, schaut genau hin, und ihr werdet aus dem Staunen nicht mehr herauskommen! Was ich noch zu euren Lebzeiten geschehen lasse, würdet ihr nicht für möglich halten, wenn andere es euch erzählten.“ (Habakuk 1,5)

Auf den ersten Blick könnte Habakuk den Eindruck bekommen, dass eine grosse Erweckung in Judah ausbrechen wird damit die Nation dem Götzendienst absagt und sich Gott neu zuwendet. Manchmal wird dieser Vers so verstanden.

Aber darum geht es im Zusammenhang nicht. Gott wird handeln, aber was er schickt ist keine Erweckung:

„Ich lasse die Babylonier zu grosser Macht gelangen, dieses grausame und krieglerische Volk. Ihre Truppen durchstreifen die ganze Welt und erobern ein Land nach dem anderen.“ (Habakuk 1,6)

Nichts hätte den Propheten mehr überraschen können als diese Information.

⁴ Jeremia 22,13-19.

Jeder kannte die Babylonier. Sie waren die am meisten gehasste und gefürchtete Nation. Unter der Herrschaft von König Nebukadnezar plünderten die Armeen Babyloniens die umliegenden Nationen.⁵ Niemand konnte den Babyloniern widerstehen, niemand konnte sie besiegen. Sie waren grausam und barbarisch; ihre Gier nach Zerstörung unersättlich. Wenn sie sich eine Stadt, eine Provinz oder eine Nation einverleiben wollten, taten sie das gnadenlos.

Wir können uns kaum richtig vorstellen welches Bild die Juden von den Babyloniern hatten. Ihre Kriegsmaschine verschluckte den Nahen Osten mit einer Brutalität, die bis dahin unvorstellbar war. Beachte wie der biblische Text die Babylonier beschreibt:

- Grausam, grimmig und ungestüm. Vers 6
- Erbarmungslos, Furcht und Schrecken verbreitend. Vers 7
- Sie herrschen mit Gewalt und schaffen sich ihr eigenes Recht. Vers 7:
Ihre Pferde sind schneller als Panther und wilder als Wölfe auf der Jagd. Aus weiter Ferne stürmen ihre Reiter heran; sie fliegen herbei wie Adler, die sich auf ihre Beute stürzen. Ihr einziges Ziel ist Blutvergiessen, unaufhaltsam rasen sie vorwärts. Sie nehmen ihre Feinde gefangen, wie man Sand zusammenschaufelt. Dann machen sie sich über die Könige lustig und treiben mit den angesehenen Männern Spott. Über die Festungen ihrer Gegner lachen sie nur, sie schütten einen Belagerungswall auf und erobern sie. Dann ziehen sie weiter, wie ein Wirbelwind jagen sie davon und richten schreckliche Verwüstungen an. (Habakuk 1,8-11a)

Das Urteil Gottes folgt im letzten Satz von Vers 11:

Sie, deren Gott die eigene Kraft ist! (Habakuk 1,11b ZW)

Eine moderne Version überträgt so:

Sie machen sich schuldig, weil sie ihre eigene Kraft zu ihrem Gott machen. (Habakuk 1,11b)⁶

Der Punkt ist klar: Die Babylonier sind ein scheussliches Volk, und Gott weiss das. Er schickte nicht die Pfadfinder, um seinen Job zu erfüllen; als er entschied Judah zu richten, wählte er die grausamste Nation aus, um den Auftrag zu erledigen.

Nichts von all dem ergab Sinn für Habakuk. Es ist wie wenn Gott zu uns sagen würde, „Ich werde den ‚Islamischen Staat‘ dazu gebrauchen, um die Schweiz zu richten; ihr werdet fortan unter der Scharia leben.“ Habakuk traute seinen Ohren nicht. Er konnte nicht glauben, was er da gerade gehört hatte. Gott plante die Juden zu bestrafen indem er die gottlosen Babylonier losschickte. So hat sich das der Prophet nicht vorgestellt.

Der Titel dieser Serie lautet: „Ratlos aber nicht haltlos“, das hat seinen Grund.

Vieles von dem, was um uns geschieht, können auch wir nicht einordnen.

Geschichte lesen wir erst richtig, wenn sie geschehen ist. Auf die persönliche Ebene gebracht: jeder von uns befindet sich, absehbar, in einer von drei Situationen:

- Entweder du bist momentan im Krisenmodus.
- Oder du hast soeben eine verwirrende Erfahrung hinter dir.
- Oder dir steht ein Konflikt bevor, nur weisst du es noch nicht.

⁵ Nebukadnezar war von 604 – 562 v.Chr. König des Neubabylonischen Reiches.

⁶ Begegnung fürs Leben.

Es ist meine Hoffnung, dass unser Gang durch das Buch des Propheten dir hilft, wenn die Zeit reif ist. Falls du im Moment nicht betroffen bist, denke einfach dran: die Situation kann schon morgen ganz anders aussehen.

Zum Schluss drei Feststellungen:

Wir erkennen nur ein Teil des Bildes

Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen. (Prediger 3,11)

Wenn es darum geht zu erfassen, was Gott in der Welt um uns herum tut, sind wir wie Ameisen auf einem Bild von Rembrandt. Wir krabbeln über die dunkelbraune Fläche und meinen die ganze Welt sei dunkelbraun. Dann taucht ein grüner Abschnitt auf und wir meinen, „ah, toll, das ist besser, jetzt ist alles grün.“ Bald landen wir auf dunkelblau, auf einem Spritzer gelb, auf einem Strich rot, und dann wird alles wieder dunkelbraun. Wir wandern von einer Farbe zur andern und realisieren nie, dass Gott daran ist ein Bild mit unserem Leben zu malen, und dass er alle Farben auf seiner Palette benützt.

Eines Tages werden wir erkennen, dass jede Farbe ihren Platz und einen Zweck hatte. Nichts war sinnlos, nichts vergeudet. So wie es eine Zeit und eine Phase für alles gibt, so gibt es auch eine Farbe für jedes Stadium auf deiner Lebensreise. Wenn das Bild vollendet ist, werden wir entdecken, dass wir von Anbeginn Teil eines Meisterwerks waren.

Gott ist nicht begrenzt durch unsere Erwartungen

Wir machen Pläne und gehen davon aus, dass Gott sie absegnen wird. Wir meinen unsere Pläne und seine seien identisch. Hast du auch schon die Erfahrung gemacht, dass man sich als gottverbundener Christ täuschen kann? „Oh“, sagst du, „ich habe aber darüber gebetet, ich hatte inneren Frieden“. Als ob Gebet eine magische Trickkiste wäre, als ob innerer Friede irgendetwas garantieren könnte. Irren *ist* menschlich. Gott ist souverän – und wir sind es nicht. Ein Weiser sagte: „Schreibe deine Pläne mit Bleistift – und gib Gott den Radiergummi.“ Anders ausgedrückt: Wenn dein Gott immer macht, was du willst, dann ist er vermutlich nicht der Gott der Bibel.

**Unser Gott ist im Himmel, und alles, was er will, das tut er auch!
(Psalm 115,3)**

Wir brauchen ein expandierendes Gottesbild

Habakuk kam ins Rotieren, weil er dachte er wüsste was Gott tun sollte. Er täuschte sich gleich doppelt: zuerst meinte er Gott sei untätig und passiv. Und dann konnte er sich nicht vorstellen, dass ausgerechnet die Militärmaschine Babylon ein Instrument in seiner Hand sein sollte. Surprise, Surprise. Wir brauchen einen Gott, der unsere Denkkategorien sprengt.

Wie gross ist doch Gott! Wie unendlich sein Reichtum, seine Weisheit, wie tief seine Gedanken. Wie unbegreiflich für uns seine Entscheidungen und seine Pläne! (Römer 11,33)

Wie gross ist dein Gott? Das ist die entscheidende Frage. Es macht Sinn diese Frage zu klären bevor der Weg steil wird.

Fazit

*Wenn Gott Milliarden von Galaxien schaffen kann,
sollte er nicht fähig sein die Geschicke der Menschheit zu lenken?
Und was ist mit deiner persönlichen Geschichte?*

WIE BETRIFFT MICH DAS?

Im Gegensatz zum Islam erträgt das Christentum kritische Fragen. Der eine wahre Gott hat kein Problem mit Zweiflern, Skeptikern, Agnostikern, Atheisten. Ein Autor des Neuen Testaments schreibt: „*Erbarmt euch derer, die zweifeln*“. Interessant, er sagt nicht „bearbeitet sie“, „bedrängt sie“, „beliefert sie mit Argumenten“. Nein, sondern ganz unerwartet: „erbarmt euch.“ Wie erklärst du dir diesen Rat?

Fürs Gespräch

Habakuk beantwortet die Frage: „Wie kriegt ein Mann des Glaubens die Probleme des Glaubens auf die Reihe?“ Es gibt Christen, die behaupten mit ihrer Bekehrung seien auch ihre Probleme verschwunden. Mein Verdacht: entweder solche Leute sind nicht ehrlich, sie wachsen nicht, oder sie sind nicht in Touch mit der Realität. Wer in einer religiösen Illusion lebt, unterdrückt seine ehrlichen Gefühle. Solche Menschen hörst du nie jene Frage stellen, die David und Jesus stellten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Psalm 22,1; Matthäus 27,46.)

Habakuk war anders. Er sah Gesetzlosigkeit, Gewalt und Gottlosigkeit. Er klagte, dass Gott nichts gegen das Unrecht tat. Wie hat der Allmächtige auf den Lament seines Propheten reagiert? Habakuk 1,1-11 liefert eine interessante Antwort. Was ist dir in Erinnerung geblieben?

Wir erkennen nur einen Teil des Bildes

Bitte lies Prediger 3,11. Wenn der letzte Satz in dieser Aussage stimmt, sind wir dann nicht zur Frustration verdammt? Wie koppelt Salomo den letzten Satz mit dem Rest des

Verses? Was bezweckt Gott mit dem Stückwerk unseres Wissens? Vgl. Prediger 3,14 und 1. Korinther 13,12.

Gott ist nicht begrenzt durch unsere Erwartungen

Der Rat, „schreib deine Pläne mit Bleistift und gib Gott den Radiergummi“, kommt aus der Praxis. Gibt es ein Beispiel aus deiner eigenen Erfahrung, wo du dich gutgläubig mächtig getäuscht hast? Erzähle.

Wie beleuchten diese Verse das Problem unserer Erwartungen: vgl. Hiob 23,13-14; Psalm 37,23; Sprüche 4,7; 16,9; Daniel 4,31-32; Jeremia 10,23;

Wir brauchen ein expandierendes Gottesbild

Der Homo Sapiens ist wissend aber nicht allwissend. Wir haben einen limitierten Blick in die Zukunft und machen blasse Annahmen. Gott sieht die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft simultan. Versuche das mal zu erklären. Der Psalmist spricht von der grenzenlosen Fähigkeit Gottes alles zu sehen, vgl. Psalm 33,10-11 und 33,13-15. Wenn „seine Pläne gültig sind für alle Zeit“, wie wirkt sich das aus auf deine unbeantworteten Fragen und nagenden Zweifel?